

Liebe Kolpingschwestern und Kolpingbrüder,  
vor knapp 15 Monaten haben wir unsere letzte ordentliche Mitgliederversammlung abgehalten. Seitdem hat sich vieles in der Kolpingfamilie verändert, häufig nicht zum Positiven.

Ich stehe jetzt vor euch und gebe einen Überblick über die zahlreichen Aktionen, die wir aus dem Vorstandsteam heraus entwickelt haben. Wir kommen an anderer Stelle noch einmal darauf zurück, dass wir im Vorstandsteam aus dem Mitgliederbereich kaum oder keine Unterstützung erfahren haben.

Was haben wir getan?

Im letzten Jahr im Oktober hatten wir eingeladen zum Kolping-Weltgebetstag nach Esslingen. Pfarrer Möhler hat den Gottesdienst gehalten, etwa 15 Mitglieder der KF Esslingen waren anwesend; aus der KF Plochingen waren meine Frau und ich dabei.

Die langjährig praktizierte und verwurzelte Gemeinschaft mit der KF Esslingen ist auf die Probe gestellt worden. Ein Programmpunkt, der unsere Kolpingfamilie immer getragen hat, schien sich dem Ende zu nähern.

Im Dezember letzten Jahres feierten wir Kolping-Gedenktag Corona bedingt einzig im Rahmen eines Gottesdienstes. Wir hatten eine Vielzahl von Jubilaren persönlich eingeladen. Krankheitsbedingt und auch aus anderen Gründen konnten nur einige wenige persönlich erscheinen. Alle anderen zu Ehrenden wurden von uns besucht und haben die Urkunden persönlich überreicht bekommen.

Advents-, Weihnachts- und Neujahrsgrüße haben wir, so sie uns denn erreichten, auf der Homepage veröffentlicht. Die Aktion „Mein Schuh tut gut“ fand zeitgleich mit dem Kolping-Gedenktag statt. Die Nachbereitung dieser erfolgreichen Aktion, sprich den Versand von 180 Paar Schuhen, wurde nicht gemeinschaftlich durchgeführt. Auch hier galt, ein Teil des Vorstandes muss ran. Gleiches gilt für die noch immer erfolgreiche Briefmarkenaktion und das Sammeln und Verschicken von alten Handys.

Regelmäßig habe ich als 2. Vorsitzender die Kästen geleert und den Inhalt versendet und die Dankschreiben veröffentlicht. Leider gibt es keinerlei Reaktionen, auch aus der Kirchengemeinde heraus, auf diese Aktivitäten.

Im Januar hatten wir ein großartiges Orgelkonzert mit Querflöte und dazu die Kirchengemeinde eingeladen. Unter Corona-Auflagen hatten wir etwa 50 Besucher und einen Reinerlös für die Kolpingfamilie von etwa 250 Euro erwirtschaftet.

Die nächste monatliche Veranstaltung war der Valentinsgottesdienst im Februar. Die Pastoralassistentin Gabriela Schmoltdt und meine Frau Ines haben sehr viel Zeit und Liebe in die Vorbereitung des Gottesdienstes gegeben. Wir freuten uns über etwa 10 Teilnehmer aus der Kolpingfamilie. Uns wurde signalisiert, dass ein abendlicher Gottesdienst von vielen unserer Mitglieder nicht mehr besucht werden kann. Uns wurde signalisiert, dass die Veröffentlichung über die Homepage und das Amtsblatt nicht ausreichend sei. Uns wurde signalisiert, dass man das Mitteilungsblatt wieder einführen und postalisch versenden solle. Hansdieter hat jeden Monat dieses unentgeltlich, die für uns über Mail nicht erreichbaren Mitglieder postalisch angeschrieben. Die Vorhaltungen können wir nicht nachvollziehen und weisen sie zurück.

Am Jahresanfang hatten Renate als Kassiererinnen und ich als 2. Vorsitzender die Mitglieder angeschrieben und um Aktualisierung der Kontaktdaten gebeten. Die erbetenen Rückmeldungen blieben aus oder man bestätigte die langjährige Heimatadresse der deutlich älter gewordenen und vielleicht auch schon längst ausgezogenen Kinder. Bis heute können wir ca. 15 % unserer Mitglieder nicht direkt anschreiben. Hier zeigt sich eine fehlende Wertschätzung gegenüber der Vorstandsarbeit.

Im März hatten wir zu einem politischen Online Abend eingeladen. Referentin war unsere neue Landtagsabgeordnete. Sie freute sich sehr auf diesen Abend. Zwei Tage vorher musste ich die Veranstaltung absagen, da neben mir nur noch zwei weitere Mitglieder Interesse daran gehabt hatten.

Im April hatten wir am Ostermontag zum Emmaus -Gang vom Kolping Wegkreuz auf dem Bruckenwasen zur Kirche St. Konrad eingeladen. Am Wegkreuz und an 2 weiteren Stationen waren wir zu zehnt auf dem Emmausgang. Die Kirche war zur Andacht vorbereitet. Für uns, die dabei waren, ein bewegender Gang. Erneut hatten die Patoralassistentin Gabriela Schmoltd und Ines die Impulse für einen der höchsten kirchliche Feiertage vorbereitet. Sehr gerne hätten wir mehr Mitglieder begrüßen wollen.

In der Zwischenzeit beschäftigte sich der Vorstand intensiv mit der angekündigten Neuordnung der Beitragsstruktur und der Überarbeitung der Satzung. Nahezu jede monatliche Vorstandssitzung war von diesen Themen geprägt. Die Unterstützung aus dem Diözesanverband war im notwendigen Rahmen gegeben. Die Vorstandsfragen an unsere Mitglieder zur Neuordnung der Beiträge verlief gradlinig, die Rückmeldungen äußerst zögerlich bis gar nicht. Auch im Dezember 2022, 6 Monate nach der ersten Anfrage, hatten wir immer noch nicht vollumfängliche Rückmeldungen über Kinder und Jugendliche bis 27 Jahren vorliegen. Das Empfinden der betroffenen Vorstandsmitglieder, weil sie ihre Arbeit gut machen wollen, wird von einzelnen Mitgliedern missachtet.

Im Mai gab es zwei Veranstaltungen. Zum einen den Katholikentag in Stuttgart. Der Kolping Bezirksverband als auch die KF Plochingen haben die Veranstaltung beworben und mit finanziellen Zuschüssen bedacht. Für Plochingen haben wir für weniger als 5 Personen den Zuschuss ausgezahlt. Die Vortragsveranstaltung anlässlich des Katholikentages durch Mitglieder des Generalrates aus Burundi und Ruanda haben etwa 30 Personen aus verschiedenen Bezirksverbänden und Kolpingsfamilien besucht. Wir feierten Gottesdienst und konnten uns über den Solidaritätsgedanken, der von Adolf Kolping ausging, austauschen und erleben. Die Dankbarkeit war riesengroß und zeigt sich auch heute noch, da Mitglieder der Kirchengemeinde intensiv den Kontakt nach Burundi suchen. Den Solidaritätsgedanken haben wir in einer kurzfristigen Sammelaktion „Warme Kleidung und Decken für die Ukraine“ im April, gleich nach Kriegsbeginn, aufgenommen. Die Spendenbereitschaft innerhalb von 2 Tagen war enorm. Wir sind dankbar, dass der Weltladenverein Hochdorf seinen Mail Verteiler genutzt hat und unsere Sammelaktion bekannt gemacht hat. Am 2. Tag hatten wir hunderte von Paketen voller Kleidung, Decken, Bettwäsche, Lebensmittel, Verbandmaterial und Babynahrung zusammen. Der Solidaritätsgedanke, ich rufe es noch einmal in Erinnerung, der von Kolping ausging und von Kolping International in die Welt getragen wird, war spürbar. Wir werden nachher über einen Antrag abstimmen der genau dieses in Gegenteil verkehrt. Der Solidaritätsgedanke war so weit, dass die Kirchengemeinde die Transportkapazitäten zur Verfügung zu stellen. Hans-Dieter und Rolf Kappenmann, meine Frau und ich haben dann diese gesammelten Waren im Transporter verstaut und an den Großsammelplatz nach Degerloch gefahren. Eine Aktion, auf die wir wahrlich stolz sein können.

Im Mai gab es, organisiert von Renate, einen Ausflug nach Ulm. Die Kolpingsfamilie hat einen beträchtlichen Zuschuss zu der Fahrt beigesteuert. Reinhold und Angelika hatten ein Rahmenprogramm entwickelt, bei dem auch der jetzige evangelische Landesbischof Gohl eine Führung durch das Ulmer Münster geleitet hat. Nach vielen Telefonaten nahmen etwa 20 Personen an dem Ausflug teil. 10 davon aus unserer 75 Personen starken Kolpingsfamilie.

Im Juni hatten wir das Gartenfest bei Renate – vielen Dank für die Organisation. Das Gartenfest könnte sich wieder zu einer Institution entwickeln, wie wir sie schmerzlich vermissen. Klassischerweise hätten wir im Juni das Grillen für die Kirche im Grünen gehabt. Meines Wissens gibt es diesen Gottesdienst nicht mehr und damit auch kein sichtbares Zeichen für die Kolpingfamilie sich in der Kirchengemeinde zu engagieren.

Im Juni/ Anfang Juli hatten wir unser Gebet Kolpingkreuz im Bruckenwasen. Herr Pfarrer Ascher hat die abendliche Andacht vorbereitet. Wir waren knapp 10 Personen, die dort gebetet und gesungen haben. Dies ist beängstigend wenig, denn Kolping ist ein katholischer Verband, der auf dem Glauben fußt. Wir haben im Jahresverlauf mehrere Programmpunkte mit kirchlichem Bezug in das Programm aufgenommen. Aber: wir erreichen euch nicht.

Im Juli war die Kolpingfamilie immer präsent auf dem Kirchweihfest Ende Juli. Aber auch dieses ist entfallen – ein weiterer, wesentlicher Identifikationspunkt in Jahresverlauf der Kolpingfamilie fehlt.

Nach den Sommerferien gelang es uns dann im Vorstand, die Satzung zu finalisieren und im Oktober auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung beschließen zu lassen. Wir haben eine moderne Satzung, wahrscheinlich die modernste im gesamten Diözesanverband.

Wir haben die Beitragsstruktur nach teilweise sehr scharfen Rückmeldungen und dem Androhen von Austritten mit einem zweiten Vorschlag modifiziert. In der sehr lebhaften Diskussion auf der außerordentlichen MV kam es dann zu einem Fehler bei der Beitragsbemessung für die 18–27-jährigen. Die KF wollte die Jugendlichen bis 27 entlasten und die Beiträge auf null stellen. Das ist nicht möglich, hier gibt es ein klares Votum des Diözesanverbandes. Ich stelle es im nächsten TOP vor.

Anfang Oktober hatte der Bezirk die Mitglieder seiner Kolpingfamilien zu einem Bezirksausflug eingeladen. Für 9 Euro konnte man direkt von Plochingen nach Maulbronn fahren, dort das Kloster mit einer Führung besichtigen, ist dann weiter zu einem Weingut gefahren und wurde auf einer Weinwanderung bestens verköstigt. Dieses Angebot nahmen weit über 50 Mitglieder aus dem Bezirk an, nur 49 konnten letztendlich mitfahren, 2 davon aus Plochingen. Was müssen wir tun, um solche Veranstaltungen erfolgreicher für die hiesige Kolpingfamilie werden zu lassen?

Ende Oktober war Weltgebetstag der Kolpingfamilien, diesmal in Plochingen. Wie gewohnt zusammen mit der KF Esslingen. Aus Esslingen war 1 Mitglied anwesend. Nach meinem Kenntnisstand waren aus unserer Kolpingfamilie etwa 10 Mitglieder anwesend.

Im November kam die Kolpingfamilie zur Fröhlichen Weinstube zusammen und half vorher beim Aufbau der Weinstube. Die Kirchengemeinde hat diesen Identifikation stiftenden Programmpunkt durch eine kostenpflichtige Weinprobe ersetzt. Erneut fehlt uns ein Haltepunkt in der Kolpingarbeit. Denn auch das gesellige Zusammenkommen hat Adolf Kolping immer wieder betont. Dies ist ja ein elementarer Bestandteil einer Familie: Halt geben, Solidarität üben, für einander da sein, aber auch miteinander fröhlich sein und feiern.

Jetzt im Dezember stehen wir vor der ordentlichen Mitgliederversammlung. Die Finanzen sind außerordentlich geordnet. Die Zahl der Mitglieder ist mit über 70 sehr hoch und dennoch gelingt es uns nicht, drei Kandidaten für die zu besetzenden Vorstandsämter zu finden.

Vielleicht begann es vor 25 Jahren, als man es nicht geschafft hat, die damals jungen Erwachsenen nach Ausbildung und/oder Studium zu reintegrieren. Vielleicht begann es vor 15 Jahren, als man es nicht geschafft hat, die jungen Familien anzusprechen und für Kolping zu begeistern.

Auch konnten wir vor um 2013 Jahren den 200. Geburtstag und die große Feier dazu in Plochingen nicht nutzen, um Mitglieder für uns zu gewinnen.

Ganz sicher begann es vor etwa 5 Jahren, als wir aus verschiedenen Gründen das Grillen auf dem Weihnachtsmarkt absagen mussten. In diesen Zeitrahmen konnten wir Vorstandsposten nicht mehr besetzen. Und im letzten Jahr konnten wir den 1. Vorsitzenden und Beisitzer nicht nachbesetzen. Ich hatte vor 1 Jahr ganz bewusst darauf verzichtet zu kandidieren, um Platz zu lassen für neue Ideen, für neue Personen im Vorstand. Ich hätte mich gefreut, wenn es jemanden gegeben hätte.

Jetzt scheidet ich aus meinem Amt als 2. Vorsitzender planmäßig aus und hoffe sehr, dass die Chance zu einem grundlegenden Neuanfang genutzt wird.

Neuanfang heißt, das, was da war, in seinem Herzen zu bewahren und vorurteilsfrei und offen den Weg zu ebnen.